

„Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wird das schöpferische Bemühen von Millionen von Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz, ihr politisch-ideologisches, kulturelles und technisches Niveau zu erhöhen, sich vielseitig zu bilden und kulturvolle Umgangsformen den zwischenmenschlichen Beziehungen zu verwirklichen, unmittelbar mit der Tätigkeit in der Produktion sowie mit verantwortungsvoller politischer Aktivität verbunden.

Kulturelle Bedürfnisse
der Werktätigen

Selbstverständlich achten die Parteileitungen im Karl-Marx-Werk Magdeburg und in den anderen Betrieben auch darauf, daß die kulturellen Bedürfnisse, die die Werktätigen anmelden, zur Sprache kommen. Keine Parteiorganisation darf diese ignorieren. Heute sind bei den Werktätigen unter anderem solche Bedürfnisse ausgeprägt: nach gesellschaftlich aktiver Arbeit; nach Gemeinschaftsbeziehungen in und zwischen den Arbeitskollektiven; nach ästhetischem Ergebnis der sozialistischen Arbeit; nach gründlicher Information über Angelegenheiten des Betriebes, an deren Regelung sie sich beteiligen wollen; nach fachlichem und marxistisch-leninistischem Wissen; nach Kunstgenuss und niveauvoller Unterhaltung sowie nach schöpferischer Tätigkeit.

Hohe Ansprüche werden an die Arbeitsbedingungen gestellt; sie werden mit Recht als untrennbarer Bestandteil der sozialistischen Kultur aufgefaßt. Immer mehr Arbeiter und Arbeiterinnen werden sich der Tatsache bewußt — und darin liegt das Neue unserer kulturellen Entwicklung —, daß Kulturbedürfnisse nicht nur in der Freizeit, sondern auch in der Arbeit befriedigt werden und daß im Arbeitsprozeß Bedürfnisse gebildet werden, die weit in die Freizeit wirken.

Das Streben nach kulturvollen Arbeitsbedingungen, nach sozialistischer Arbeitskultur überhaupt, wie es in den Rationalisierungs- und Wettbewerbskonzeptionen, in Betriebskollektivverträgen sowie in Kultur- und Bildungsplänen formuliert wird, ist ein grundsätzliches Bedürfnis der Werktätigen. Es entfaltet sich voll in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und wird gemeinsam mit vielen anderen sozialen und politischen Faktoren zur Triebkraft des gesellschaftlichen Fortschritts.

Kultur- und
Bildungsplan -
Teil des Wettbewerbs-
programms

Bedeutende und bewährte geistig-kulturelle Aktivitäten der Arbeiterklasse sind die Kultur- und Bildungspläne, die ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiche und die Betriebsfestspiele. Sie sind feste Bestandteile in der politischen Führungstätigkeit der Parteileitungen.

Die Kultur- und Bildungspläne der im sozialistischen Wettbewerb stehenden Kollektive tragen wesentlich zu einer kontinuierlichen Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens bei. Bereits 88,4 Prozent aller Kollektive, die 1973 um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpften, arbeiteten nach solchen Plänen, die den Werktätigen einen Weg zu politischen und technisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen, gesellschaftlichen Aktivitäten, zu kulturell-künstlerischer Bildung und zum ästhetischen Erleben weisen.

Kultur- und Bildungspläne verbinden kulturelle und Bildungsaufgaben mit den ökonomischen Zielen des Wettbewerbs. Die Pläne werden mit Hilfe der Genossen von der Gewerkschaftsgruppe ausgearbeitet und realisiert. Aus den Erfahrungen vieler Brigaden können für die Arbeit mit Kultur- und Bildungsplänen folgende Anregungen gegeben werden: Beim Aufstellen des Planes müssen die realen Bedürfnisse der Kollektivmitglieder bekannt sein. Der Plan selbst ist eine Angelegen-